

die mit besonderen Privilegien ausgezeichnet waren. Weit und breit waren vor allem die „guten krummen Semmeln“ bekannt, die in viele Städte ausgeführt wurden (in Meissen hießen sie Domsemmeln). Seit Jahrhunderten schon stehen die Schuhmacher weit im Vordergrund; ihre Innung hat bereits das 350 jährige Jubiläum gefeiert. Ist nun auch Siebenlehn vorwiegend Schuhmacherstadt (mit Schuhmacherfachschule, gegründet durch Schuldirektor Köber), so bildet die Gemeinde im übrigen doch eine glückliche Mischung von Handwerk und Gewerbe, Fabrikarbeitern und landbauender Bevölkerung, und zwar gegenwärtig mit 2623 Seelen (Siebenlehn 2286 und Breitenbach 337).

Nicht unerwähnt bleibe endlich als ein aus der katholischen Zeit herübergenommener, aber abgestellter Brauch, der Gregoriussingumgang (zum Andenken an Papst Gregor I. als Patron der Schulbildung). Dieser Singumgang fand in einer vom Kantor gewählten Woche zwischen Ostern und Pfingsten statt und nahm 1½ Tag in Anspruch. Außer den vier Kurrendanern und den besseren Sängern der ersten Knabenklasse nahmen je nach Belieben von der ganzen Schülerzahl nur diejenigen daran teil, deren Eltern einen besonderen Beitrag (mindestens 2 Groschen für das Kind) zu den Kosten des auf den Singumgang folgenden Schulfestes entrichteten. Vor jedem Hause wurde gesungen, und der Kantor sammelte in jedem Hause persönlich Geld ein, das nach Abzug der von ihm

zu tragenden besonderen Auslagen zu seinem Einkommen gehörte. Der ganze erste Tag mußte auf Siebenlehn verwendet werden; am Vormittag des zweiten Tags wurde Breitenbach mit Beyer- und Steyermühle besucht. Am Schluß dieses Vormittags schlossen sich vor der Stadt alle zum Feste angemeldeten Kinder dem Zuge der Sänger an, um sich unter Vorantritt eines Musikers zum Schulhause zu begeben und vor diesem in weitem Kreise aufgestellt einige Verse eines Lob- und Dankliedes anzustimmen. Bis zur Mittagszeit wurden die Kinder entlassen, um sich dann in der Schulstube zu einem Mahle und zum Tanze zu vereinen, wobei der Kantor, „der sorgfältige Aufseher über alles“, für Bier sorgte. Vor Eintritt der Abenddämmerung wurde Schluß gemacht, welches Schlusses Herr und Frau Kantor wohl allemal herzlich froh waren. Schon 1825 wurde seitens des Pfarrers und des Kantors die Ablösung dieses Singumgangs und eine Vereinfachung desselben und des damit verbundenen Festes beantragt, aber nach der Erinnerung der gegenwärtigen Alten ohne Erfolg. Erst durch das Volksschulgesetz vom 6. Juni 1835, das die allgemeine Abstellung solcher Singumgänge anordnete, mag der auch hier einst übliche Gregoriusumgang gefallen sein. Das noch heute geübte Singen der Kurrendaner vor den Häusern (siehe oben!) ist aber nicht erst nach diesem Umgang in Gebrauch gekommen, sondern bestand schon neben diesem.

Siebenlehn, im September 1900.

Hugo Morgenstern, Pfarrer.

Quellen:

1. Knauth, Altzellaer Chronik, 1721—22.
2. Alten des Pfarrarchivs.
3. Kirchenbücher.
4. Kirchrechnungen.
5. Ratsakten, worunter insbesondere „Der Stadt Siebenlehn Statuta“ vom Jahre 1604 nach einer beglaubigten
6. Abschrift vom Jahre 1726, neu beglaubigt 1782.
6. Alte Kirchengalerie.
7. Kreyßig, Album, und in Verbindung damit 8. das im hiesigen ältesten Kirchenbuch enthaltene Predigerverzeichnis.

